

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags, — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatlich Landwirtschaftliche Beilagen Reichsrecht - Anzeiger für die Schriftleitung 12 Reichsrecht, Geschäftsstelle 1 Adreße für den Kreis Gießener Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatlich 85 Pf., vierteljährlich 2.50; durch Abhol- u. Freigeistellen monatlich 75 Pf.; durch die Post Wkt. 2.30 vierteljährlich, auschl. Beleggeb. Preis: lokal 15 Pf., ausw. 20 Pf. — Druckerschriftleiter: Hns. Gosen. Verantwortlich für den politischen Teil und das Geschäftsamt: Hns. Gosen; für Geschäfts- und Landrecht: Prof. Dr. J. J. J. J.; für den Anzeigen-Teil: Dr. West, sämtlich in Gießen.

# Erfolgreiche Kämpfe im Westen und Osten. Englische Wasserflugzeuge an der Küste Nord-Schleswigs.

(WB.) Großes Hauptquartier, 25. März. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage hat gestern keine wesentliche Veränderung erfahren. Im Maasgebiet fanden besonders lebhafteste Artilleriekämpfe statt, in deren Verlauf Verdun in Brand geschossen wurde.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Jakobstadt gingen die Russen nach Einschlag frischer Truppen und nach starker Feuer vorbereitung erneut zum Angriff über. Er brach verlustreich für sie zusammen. Kleine Vorstöße wurden südwestlich von Jakobstadt und südwestlich von Düna burg mühelos abgewiesen. Ebenso blieben alle, auch nachts wiederholten Anstrengungen des Feindes gegen die Front nordlich von Widja völlig ergebnislos. Weiter südlich in Gegend des Maroz-See beschränkte sich der Feind gestern auf Artilleriefeuer.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei einem erneuten Niegereingriff wurde ein feindliches Flugzeug im Luftkampf zum Absturz zwischen die beiderseitigen Linien gebracht und dort durch Artilleriefeuer zerstört.

### Oberste Heeresleitung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 26. März. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern konnte der gute Erfolg einer in der vorhergehenden Nacht ausgeführten Sprengung nordöstlich von Kemelles festgestellt werden. In dem Sprengtrichter liegt ein feindlicher Panzerbeobachtungswagen. Mehrere englische Unterstände sind zerstört. Nordöstlich von Neuville unternahm eine kleine deutsche Abteilung nach geladeter Sprengung einen Erkundungsvorstoß in die feindliche Stellung und führte planmäßig mit einer Anzahl Gefangener zurück. Der französische Versuch eines Gasangriffs in der Gegend des Forts de la Pompelle (südöstlich von Reims) blieb ergebnislos.

In den Argonnen und im Maasgebiet erreichte der Artilleriekampf stellenweise wieder große Heftigkeit. Nachgefecht mit Nahkampfmitteln im Gaillette-Wald (südöstlich der Feste Douaumont) nahmen für unsere Truppen einen günstigen Verlauf.

Durch eine umfangreiche Sprengung nordöstlich von Selles in den Vogesen führte sich der Gegner selbst erheblichen Schaden zu. Linere Stellung blieb unverfehrt.

Bei St. Quentin fiel ein englischer Doppeldecker unbeschädigt in unsere Hand. Ein französisches Flugzeug kürzte nach Luftkampf im Gaillette-Wald ab und zerfiel.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Russen haben ihre Angriffe im Bräntenkopf von Jakobstadt und nördlich von Widja gestern nicht wiederholt. Mehrere im Laufe des Tages unternommene Vorstöße südwestlich und südlich von Düna burg blieben schon auf größere Entfernung vor unseren Hindernissen im Feuer liegen. Gegen unsere Front nordwestlich von Potawoj und zwischen Maroz- und Wiszniew-See nahm der Feind nichts mit starken Kräften, aber ergebnislos und unter großen Opfern den Kampf wieder auf. Nordwestlich von Potawoj nahmen wir einen Offizier, einhundertfünfundfünfzig Mann gefangen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Ein verlustreicher englischer Flugzeugangriff.

Von zwei durch ein Kreuzergeschwader und eine Zerstörer-Flotte begleiteten Muttergeschiffen sind gestern früh fünf englische Wasserflugzeuge zum Angriff auf unsere Luftschiffanlagen in Nord-Schleswig aufgefliegen. Nicht weniger als drei von ihnen, darunter ein Kampfflugzeug, wurden durch den frühzeitig benutzten Abwehrdienst auf und östlich der Insel Sünt zum Niedergehen gezwungen. Die Insassen, vier englische Offiziere und ein Unteroffizier, sind gefangen genommen. Bomben wurden nur in der Gegend von Hauber Schlenke abgeworfen. Schaden ist nicht angerichtet.

### Oberste Heeresleitung.

Heute, am 27. März, sehen sich Asquith, Sir Edward Grey und Lord Balfour an den Konferenzen in Paris, wo zwar Herr Briand den Vorsitz übernehmen, den Engländern aber den Vorrang lassen wird. Es kommen auch Salandra und Sonnino, ferner die unheimbaren Vertreter Belgiens und Serbiens; wer das Jarenrecht vertreten wird, ob seine Abgesandten heute noch rechtzeitig in der französischen Hauptstadt eintreffen, ist uns nicht berichtet worden. In einer Notiz aus London heißt es, daß die englischen Minister bereits am Donnerstag wieder in London erwartet werden.

In zwei Tagen sollen die großen militärischen Fragen erledigt werden, die monatelang erworfen worden, aber nicht zum Abschluß gekommen sind? Herr Briand ist bekanntlich vor einiger Zeit in Rom gewesen, und sicher hat



er dort über dieselben Wünsche verhandelt, die auch jetzt wieder Gegenstand der Erörterungen mit Salandra und Sonnino werden sollen. Bringen diese beiden Herren jetzt die Einwilligung Italiens mit, auch auf andere Kriegsschauplätze als denjenigen des eigenen „nationalen“ Kampfes mit zuwirken? Herr Cabrera hat bereits das französische Hauptquartier besucht. Das könnte ein Vorzeichen dafür sein, daß die italienischen Truppen demnächst an der großen Aufgabe mitwirken sollen, die Deutschen aus den von ihnen besetzten Landstrichen wieder zu vertreiben. Es könnte aber auch ein Vorzeichen lediglich dafür sein, daß wohlwollende Erörterungen von Rom angenommen worden sind, von denen bis zu wöchentlichen Entschlüssen noch ein weiter Weg ist. Der bekannte Senator Dumbréil veröffentlicht in einem Pariser Blatte einen Esquis, den man als einen Hilfsdienst Frankreichs bezeichnen könnte. Wir geben diese interessante Veröffentlichung nachstehend wieder; sie steht mit der neuen Pariser Konferenz sicherlich im Zusammenhang. Bestimmte Beschlüsse scheinen doch noch nicht vorzuliegen, sonst würde Dumbréil sich nicht so erklären, unter Hinweis auf Frankreich zur Reize gehende Volkstaktik die Unterstützung durch die Bundesgenossen herauszufordern. Was England an Hilfskraften nach der deutschen Westfront noch zu senden vermag? Es mögen im stillen Kämmerlein — und wenn es auch ein druckvoller Konferenzsaal sein sollte — dabei bittere Worte fallen und nur wenige Beiläufigkeiten, denn die Engländer haben in Frankreich schweren Stunden bis jetzt sich auffällig still und tatlos verhalten. Wird das künftige Verhältnis zwischen beiden Ländern fester geknüpft? Dann gibt es englische Versprechungen und vielleicht wieder französische Unterdrücken unter Verträge, die in erster Linie Englands Interessen und Zielen dienen. Rußland hat durch seine neue Offensiv offen etwaigen Vorwärtsschritten vorgebeugt, denn England wird sich über den neuesten russischen Vorstoß in Belien nicht wohl offen beklagen dürfen. Der Schrei nach Japans Hilfe ist endgültig verstummt, trotzdem man in Paris zur neue Mächtigkeits des russischen Heeres bei seiner Ablenkungsoffenheit schelten wird.

In den Pariser Konferenzen hätten eigentlich auch die Herren Liebtrock, Haase und Genossen teilnehmen können, deren Arbeitsgemeinschaft mit den Entente-Mächten aus den Reichstagsberatungen klar hervorgegangen ist. Eduard Bernstein, bekanntlich auch eines der Mitglieder der neuen sozialdemokratischen Fraktion, schrieb in der Sonntagsnummer des „Vorwärts“ einen Leitartikel, der die Ueber-schrift „Für das Ausland“ trägt. Er verteidigt Haases und seine eigene Haltung nur halb gegen den ihm von eigenen Parteigenossen entgegengebrachten Vorwurf, die Geschäfte des deutschenglischen Auslands zu bejagen. Denn, sagt er, „Ausland und Ausland sind zweilei.“ Wir geben von den verdrehten Hirngespinnst dieses sozialdemokratischen Theoretikers die folgenden sehr beachnenden Stellen wieder:

Ausland und Ausland sind zweilei. Es gibt ein kapitalistisches-imperialistisches und ein proletarisches-demokratisches Ausland. Wer da glaubt, daß in den künftigen Kämpfen das eigene große Heer über Haases Rede emporsteigen wird, ist sehr im Irrtum. Das Hauptorgane des kapitalistischen Frankreich am Beispiel „L'Amis“, „Matin“ usw., haben bisher nur Dohr und abfärbende Kritik über die Arbeiterbewegung, wie über die Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie gehabt. Neben die Vorwärts-Pressen in England, „Times“, „Daily Mail“ und Genossen. Wenn diese letzteren, entsprechend den journalistischen Sätzen ihres Landes, vielleicht weniger häufig schreiben als ihre französischen Vorbilder, so ist das Monats-, so ist es dagegen mit um so größerer Willkür die Kunst fortzuführen, was ihnen nicht in den Kramp dazu. Und das große Heer geht ihnen nicht in die Werbung, weil sie in diesem Grade geeignet ist, diejenigen Elemente zu stärken, die den hinter jenen

Blättern stehenden Parteien das eine stärkere Disposition machen weil das im eigenen Lande für einen halben, geachtet und dauernden Frieden kämpfende, wahrhaft demokratisch gestimmte Element nur aus ihr Kraft ziehen kann und wird.

Für dies bessere Element, nur das sozialistische und demokratische Ausland wird Haases Rede mit rückhaltlosem Beifall begrüßen, nur es kann dies aus voller Ueberzeugung tun. Die Sozialisten und die Arbeiter in England, die Richter und Genossen in Rußland, die Anarchisten und ihre Kampfbroschüren in Italien — sie, denen die Kriegswirtschaft des eigenen Landes wiederholt den gleichen Vorwurf entgegengebracht haben, den Haase hören mußte, sie allerdings haben Ursache, sich dieser Rede zu freuen.

Man sieht, die ganze Entschuldigung Bernsteins besteht darin, daß er ja auch im feindlichen Ausland noch Genügensgenossen habe, die den gleichen Vorwurf entgegennehmen müßten, nämlich die Interessen des feindlichen Auslandes zu fördern. Grenzlose Verbündetheit aber — aber Unwahrscheinlichkeit — spricht aus Bernsteins Hinweis, daß die Ausländer, die den Verdichtungskrieg gegen Deutschland predigen, von der Haltung Haases und der neuen Fraktion nicht erbauet, sondern sogar in gewisser Weise beangigt seien! Bernstein bringt es am Ende so fertig, zu behaupten, daß Granaten auf Wasser schwimmen können. Wir aber brauchen diesen Unsinn nicht ernst zu nehmen und zu widerlegen. Die Arbeiter in den Schützengräben, die sich zur Sozialdemokratie bekennen, werden der Zukunft ihrer Partei wohl eine andere Richtung geben, als Herr Haase es gewollt hat. Von den bisherigen 107 Fraktionsmitgliedern haben übrigens nur 58 für den Hinweiswurf der Haase und Genossen gestimmt, während 33 dagegen waren, 4 sich enthielten und 12 fehlten.

Die Österreichisch-ungarischen Tagesberichte. Wien, 25. März. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 25. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Burskano an der Strana drängen Russen-Abteilungen nach Abwehr eines starken russischen Angriffes in die Gräben des Feindes ein und zerstörten die Verteilungsanlagen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und süddänischer Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Böker, Feldmarschallleutnant Wien, 26. März. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht: 26. März 1916.

Russischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Die in den russischen Berichten geschilderten Kämpfe bei Lotos am Dnjepr stellen infertierend nur Vorbereitungs-gedanken dar. Es handelt sich untererits um Aufklärungs-truppen, die beim Anrücken stärkerer Abteilungen natur-gemäß in die Hauptstellungen zurückgehen haben. Einen Angriff gegen die Hauptstellung der Armee Pilsner-Palatin haben die Russen in den letzten Wochen überhaupt nicht versucht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie hielt die Vorstände von Dobardo, den Fella-Abteilungen und einzelne Stellungen an der Troler Front unter Feuer.

Westlich des Pilsner-Walles drangen unsere Truppen in eine italienische Stellung ein. Bei Marter in Sugana-Tal wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

### Südlicher Kriegsausflug.

Überändert.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Häfer, Feldmarschallleutnant

#### Ein Hilfsarm aus Frankreich.

Bern, 26. März. (WZ. Nichtamtlich.) In einem dringenden Hilfsarm an die Mitteln überließ Senator Humbert im „Journal“: Nicht ohne gewisse Beweise hat die öffentliche Meinung die Maßnahme der Einberufung der Jahresklasse 1888 angenommen. Trotz der schmerzlichen Rücksicht der in Anwendung getretenen Maßnahmen, trotz der Unbilligkeit, die man braucht, um sie anzunehmen, werden wir fortwährend ärmer an Mitteln zu stehen. In Anbetracht der bisherigen großen Leistungen Frankreichs mit Synthes auf: „Wo ist das Land, das wie das untere bis an das Ende seiner Mittel ein gebundenen Männern gegenüber ist, indem es die Bürgerschaften und die zum Hilfswort dienlichen überaus bescheidenen Rücksichtungen unterwirft? Wer ziert die Jahresklassen 1888 und 1897 unter die Fahnen, ist schon diese Weisheit noch Kinder? Wer schreie im weichen Maße aus der schon so wenig zahlreichen Bevölkerung? Nach Wiederholung seiner bekannten Forderung, mit dem Menschennaterial schon umzugehen, daß die Industrie, der Handel und der Ackerbau sonst aus Mangel an Menschen zugrunde gehen würden, schließt Humbert: „Wir müssen heute auch unsere Mitteln und nicht nur wie allein bedenken. Sollen wir mit dieser Reaktion an der Pariser Konferenz nicht versagen. Frankreich arbeitet für alle, heute mögen alle für Frankreich arbeiten.“

#### Die Finanzen Frankreichs.

Paris, 20. März. (WZ. Nichtamtlich.) Ein vom Präsidenten der Republik und dem Finanzminister unterzeichneten Gesetz erhöht die Höchstgrenze der Banknotenausgabe, die durch Erlass vom 11. Mai 1915 einverleihen auf 15 Milliarden festgesetzt war, auf 18 Milliarden.

#### Die italienischen Kriegskosten.

Bern, 26. März. (WZ. Nichtamtlich.) Laut Aufstellungen des italienischen Schatzamtes betragen die italienischen Kriegskosten für die Monate Januar und Februar 1.605,8 Millionen Lire.

#### Waden aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Am Freitag wurde in Ehren des Generalfeldmarschalls v. Waden in den deutschen Botschafts- und Konsulats- und in der Kolonie und Vertreter der deutschen Militär- und Flottenkräfte mit dem Admiral Souchon an der Spitze. Auf eine Einladung des Präsidenten der Kantonia, Oberst Bischoff, erwiderte Waden: „Der liebe Gott war mit mir, und das Lehrgesetz ist meine Soldaten. Im Vergleich zur Hingabe, die meine Soldaten gebracht haben, ist mein eigener Anteil an dem Ertragnis verhältnismäßig klein. Das Glück war mir übertrug, und ich hoffe, daß es mir auch in Zukunft treu bleiben wird. Der große Dank aber gebührt unserem Herrgott für seine Leistung.“ Für seine Begünstigung dankend, sagte Waden hinzu: „Als ich den Fabel spielen in Adrianopel und heute in Konstantinopel hörte, fragte ich mich, warum sich die Fabel gerade auf meine Person konzentriert. Ich glaube, weil ich als Vertreter des Sozialismus komme. Dies ist das Beste, was mir mit bereiteten Tausend an ganzen Balkan erleben, und es findet seinen Niederschlag darin, daß die Balkanvölker vollstes Vertrauen in die Freie und Hingabe der Deutschen haben. Ich hoffe, daß alle Deutschen auf dem Balkan und in der Türkei diese Glauben an die deutsche Sache für alle Zukunft aufrecht erhalten.“

Konstantinopel, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Generalfeldmarschall v. Waden mochte dem Selmak bei. Um 1/2 Uhr nachmittags wurde er vom Sultan empfangen, dem er den von Kaiser Wilhelm überreichten Marschallstab überreichte. Admiral Usedom Pascha und der kriegsmännliche Bisgeneralmarschall Ender Pascha nahmen der Audienz bei. Der Sultan unterhielt sich etwa eine halbe Stunde mit dem Generalfeldmarschall. Der Sultan verließ Waden bei dem Stern des Osmanischen Ordens in Brillanten. Nachmittags trattete Waden dem österreichisch-ungarischen Botschafter einen Besuch ab. Die hier weilenden österreichisch-ungarischen Offiziere wurden nachmittags von dem Generalfeldmarschall empfangen.

Konstantinopel, 26. März. (WZ. Nichtamtlich.) Generalfeldmarschall v. Waden besuchte gestern vormittags die türkischen Minister und frühmorgens hierauf am Empfang des Bischofs von Soudon an Bord des Sultan „Nisus Selim“. Sodann besuchte er die deutsche Botschaft in Thessaloniki, wo ihn der Botschafter Graf Wolff-Meternich mit den hohen Beamten der Botschaft und deren Damen erwartete. Feldmarschall v. Waden legte Besuche auf den Weibern des früheren Botschafters Freyherrn v. Wangenheim und des Obersten v. Levinz nieder. Nach dem v. Levinz schiedliche beide Offiziere mit Kränzen. Waden ging zu Ehren des Generalfeldmarschalls ein Dinner beim Kriegsmarschall hat.

Konstantinopel, 27. März. (WZ. Nichtamtlich.) Waden nahm heute vormittags an einem Festgottesdienst im Botschaftsgarten teil. Gegen Mittag besichtigte der Generalfeldmarschall das alte Sarai und inschließte dort als Gast des Sultans.

#### Der Sultan an den Kaiser.

Konstantinopel, 26. März. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Mill. Seine Majestät der Sultan hat an Seine Majestät den Deutschen Kaiser die folgende Depesche gefandt:

Ich habe mit großer Freude den Marschallstab empfangen, den Eure Majestät mir durch Vermittlung Ihres großen Hofmarschalls von Waden mit zu senden geruht. Ich beziehe mich, Eure Majestät meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Es war mir besonders angenehm, dieses Zeichen Ihrer Freundschaft aus dem Munde des Generalfeldmarschalls zu empfangen und auf diese Weise seine Freundschaft zu machen. Wollen Eure Majestät den Ausdruck der herzlichsten Gefühle entgegennehmen von Ihrem treuen ererbten Freund  
Mohamed V.

#### Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 26. März. (WZ. Nichtamtlich.) Antilich Bericht. An der Front Front keine Veränderung. In der Kaukasus-Front wurde am 25. März ein Erkundungs- vorstoß schwacher feindlicher Infanterie und Kavallerie-Truppen mit Verlusten für den Gegner unternommen. Keine wichtige Unternehmung an den übrigen Abschnitten der Front. — Unsere Artilleriebatterien vertrieben durch die Feuer einige feindliche Torpedoboot-Verhörer, die an den Dardanellen kreuzten. Drei feindliche U-Boote, die die Dardanellen-Golfpassage überließen, erlitten sofort gegen Andros, als unsere Kriegsschiffe erschienen.

#### Die Lage in Mesopotamien.

Bombay, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Das Kriegsmatru teilt mit: Unsere Streifschiffe, die am letzten Her des Tigris vordringen, nahmen den kleinen türkischen Booten in Gelobiter am 15. März durch einen überraschenden Nachtangriff. Unsere Verluste betragen nur vier Mann. Am 23. März merkte General Townshend, daß sein Lager bei Kut el Amara vom 21. bis zum 23. März von feindlichen Flugzeugen und Kanonen beschossen wurde. Die Verluste waren gering. Die allgemeine Lage ist unverändert.

#### Aus Ägypten.

Bombay, 24. März. (WZ. Nichtamtlich.) Antilich und gemeldet: In Anbetracht der besorgniserregenden Lage in

Ägypten, die eine Folge des türkischen Vortrittes an der Westgrenze ist, ist eine Reorganisation der Truppen in Ägypten vorgenommen worden. General A. Murray hat den Oberbefehl in Ägypten übernommen; General Maxwell begab sich nach England.

#### Die Kämpfe in Ostafrika.

London, 24. März. (WZ. Nichtamtlich.) Antilich Bericht über die Operationen in Ostafrika: Nach ihren Niederlagen am Tami-Tami und an den Kilwa-Bergen gegen sich die Deutschen auf ihre Verteidigungsstellungen zurück, die an dem Waldgebiet entlang des Kuuwü-Flusses angelegt waren. Starke Regenfälle verübten die Verfolgung, doch kamen unsere Truppen am 18. März mit dem Feinde in eine Schlacht. Am 19. März kam es zu den Kämpfen in der Umgegend von Kabe, wobei der Feind hartnäckigen Widerstand leistete. Am 20. März verlor die Feind einige hundert Mann an der Spitze. Er wurde unter schweren Verlusten zurückgedrängt. Zunächst gelang es britischen Infanterie-Truppen, durch einen von Moshi durch einen dichten Busch unternehmenen Nachmarsch den Bahadai nach Station (Kabe) nach Osten zu drängen und sich die Rückzugslinie des Feindes zu bedrohen. Der Feind erhielt Beschäftigungen mit der Orientierung und hielt hartnäckig seine Stellungen, um den Rückzug zu decken. Wir waren daher imstande, ihm schwere Verluste zuzufügen, was nicht möglich gewesen wäre, wenn der Feind in der Lage gewesen wäre, seine Stellungen früher zu verlassen. In der Nacht vom 22. auf den 23. März rückte der Feind die ganze Munimuline und lag sich entlang der Tangahala (Mudwa) zurück. Er ließ einen Gefangen von dem Feinde „Abnigara“ in unsere Hände. Die Operationen werden fortgesetzt. — Weitere bedeutungsvolle Generalangriffe sind im nächsten Monat zu erwarten. — Anmerkung: Die englische Meldung ist trotz der großen Übermacht an Truppen und der überlegenen Bewaffnung trotz des tapferen Widerstandes unserer Schuttruppe nicht leicht gemacht wird. Die Schwierigkeiten für den Gegner resultieren aus einem weiteren Vordringen in dem Bereiche von Nambara nach, wo sowohl das Gelände als auch der Fortbauer der Regierung die immer mehr zunehmenden Gefährdungswerte sich der Schutztruppe als natürliche Bundesgenossen zugesellen.

#### Die Vernehmung der nordamerikanischen Armee.

Paris, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Aus Washington: Das Repräsentantenhaus des Kongresses genehmigte die Vorlage, durch die die Armeebestand auf 140.000 Mann erhöht werden soll.

#### Die Kalendertreform in Bulgarien.

Sofia, 24. März. (WZ. Nichtamtlich.) Die Sozialdemokraten haben gestern mit großer Mehrheit einen Gesetzentwurf betreffend die Kalendertreform angenommen.

### Der Seerrieg.

#### Der englische Fliegerangriff auf die nordirische Küste.

Berlin, 26. März. (WZ. Nichtamtlich.) Am 25. März morgens haben englische Seestreitkräfte einen Fliegerangriff auf den nordirischen Teil der nordirischen Küste herangezogen. Der Fliegerangriff mißlang völlig, wie der Berichtschrift vom 26. März bereits gemeldet hat. Zwei auf Vorposten befindliche bewaffnete Fischdampfer sind den englischen Schiffen zum Opfer gefallen. Unsere Marineflieger griffen die englischen Seestreitkräfte an und erzielten eine Anzahl Treffer. Ein Torpedobootszerstörer wurde schwer beschädigt.

Von unseren sofort ausgesandten Seestreitkräften gingen nur einzelne Torpedoboots in der Nacht vom 25. zum 26. März auf den abziehenden Feind. Eins dieser Torpedoboots ist bisher nicht zurückgekehrt.

#### Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Das Gesetzt in der Nordsee.

London, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Reutenischen Bureaus: Die Admiralität teilt mit, daß am 29. Februar in der Nordsee ein Kampf zwischen dem bewaffneten deutschen Hilfskreuzer „Greif“, der als norwegisches Handelschiff maskiert war, und dem britischen Hilfskreuzer „Alcantara“ stattgefunden hat. Das Gesetzt führte zu dem Verluste beider Schiffe. Der deutsche Hilfskreuzer wurde durch Kanonenfeuer, die „Alcantara“ (15.800 Tonnen) offenbar durch ein Torpedo zum Sinken gebracht. Zwei Offiziere und 115 Mann von der Gesamtbesatzung wurden aufgenommen und zu Gefangenen gemacht. Die britischen Verluste betragen 5 Offiziere und 69 Mann. Festgestellt wird zu werden, daß der Feind während des ganzen Kampfes über die norwegischen Farben, die auf die Schiffe gemalt waren, hinwegfuerte. Diese Nachricht wird jetzt veröffentlicht, da aus der drachlosen deutschen Meldung hervorgeht, daß der Feind erfahren hat, daß der Dampfer „Greif“, der das Verspiel der „Alcantara“ nachahmen wollte, zerstört wurde, ehe es ihm gelang, unsere Patrouillenlinie zu passieren. (Selbstverständlich hat S. M. S. „Greif“, wenn er sich auch vorher einer erlaubten Kriegslüge bediente, am Beginn des Kampfes die deutsche Kriegsfahne gezeigt.)

London, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Reutenischen Bureaus: Aus den Einzelheiten über das Gesetzt in der Nordsee am 29. Februar geht hervor, daß der Kampf sehr heftig war. Das feindliche Schiff war viel stärker bewaffnet als die „Alcantara“. Das englische Schiff wurde schwer beschädigt; aber es hatte doch den Ansehen, daß es siegreich aus dem Kampf hervorgehen würde, bis es offenbar durch einen Torpedo getroffen wurde. Die beiden Dampfer schossen einander in Stücke. Der „Greif“ sank zuerst und bald darauf auch die „Alcantara“. Es waren rasch britische Verhörer zur Stelle, die die Überlebenden aufnahmen. Die Berichte über, brachten die Verhörer ein deutsches Unterseeboot zum Sinken. Die Überlebenden Deutschen wurden nach Edinburgh gebracht. Einer von ihnen ist gestorben und wurde mit militärischen Ehren begraben. (Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, trifft die Nachricht von der Versenkung eines deutschen Unterseebootes nicht zu.)

#### Ein neues Seegesetz?

Kopenhagen, 26. März. (WZ. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ berichtet aus Gøtzborg über ein Seegesetz zwischen etwa 20 englischen Kriegsschiffen, darunter 5 größeren Kreuzern und 15 Torpedobooten, mit den 4 tischen Fischdampfern, die anscheinend im Schrotwasser südlich Janss fischten. Die Fischdampfer zogen sich, nachdem wie man zu beobachten meinte, zwei von ihnen in Brand geschossen waren, zurück. Einige deutsche Kriegsschiffe und ein Zepplin kamen zu Hilfe. Es entstand eine gewaltige Kanonade, die 10 bis 15 Minuten dauerte. Die Bewegungen der beiden Seiten so weit vom Lande ab, daß es selbst mit verfehlten Luft verdrückt sich (Feind ist eine dänische Insel in der Nordsee hart an der Küste Mittelands, etwa 30 Kilometer nördlich der Insel Sall, Gøtzborg, wo die Meldung stammt, liegt im Schutze der Insel Jans an der Südküste Dänemarks.)

### Die Frage der bewaffneten Handelsdampfer.

Amsterdam, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Alliierten in ihren Antworten im wesentlichen die Anregung des Staatssekretärs Senning, Handelschiffe zu bewaffnen, abgelehnt. Dem Vorschlage nach bezieht Lanfing ein Rundschreiben vor, in dem die Haltung der Vereinigten Staaten in dieser Frage ausdrukslos geblieben ist.

#### Zwei englische Postdampfer untergegangen.

London, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Der Postdampfer „Suffey“ (5686 Tonnen), der den regelmäßigen Dienst zwischen Dieppe und Folkestone verlor, ist im Kanal torpediert worden. Er hatte 350 Passagiere, meist Franzosen, und eine Besatzung von 50 Mann. Das Schiff scheint noch nicht gefunden zu sein; andere Schiffe stehen ihm bei.

Paris, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas: An Bord des torpedierten Postdampfers „Suffey“ befanden sich 380 Reisende und 1200 Gepäckstücke. Viele Passagiere gehören neutralen Nationen an; es befanden sich vor allem Amerikaner und Spanier unter ihnen. Der Reisende Gagnon, Inspektor der Orleans-Eisenbahn, teilte dem „L'Echo“ über die Katastrophe folgendes mit: Wir fuhren vom Folkestone bei Hühnern und klarem Wetter ab. Gegen 3 Uhr nachmittags wurden wir durch eine heftige Explosion erschüttert. Ich hatte die Empfindung, daß ich getaucht würde. Die durch die Explosion emporgeschleuderten Wasserfälle wälzte mich über die Hinterbrücke auf das Schiff ein. Ich befand mich unter Trümmern aller Art. Einige Leute glaubten, daß das Schiff auf eine Mine geraten sei. Aber die über die Schwimmbühnen gebogenen Köpfe und die Watröfen ließen mich mit einem Torpedo hervorgeratenen Wasserboe. Als ich an Deck trat, hatten sich alle Reisende vor Rettungsbooten herabgelassen. Die beiden ersten zu Wasser gelassenen Boote kenterten. Ich blieb und rettete gelang es, so ziemlich alle Leute anzusubeln und einige Reisende, vor allem Frauen, wieder anzusitzen. Die Boote lövierten rund um das Boot, das nicht unterging. Nach zwei Stunden köpften der „Suffey“ immer noch die Schotten hatten gut funktioniert. Der Kapitän ließ alle an Bord zurückkommen, die bei der Bergung des Gewässers und der Verlorenen behilflich sein konnten. Die Rettungsapparate waren zertrümmert. Durch einen Glücksfall war es möglich, Boulogne zu beschleunigen, obwohl die Ankeren zu klein waren, um den nächsten mit uns 8 Stunden auf dem Meer zu bleiben hatten, trat das Boulogner Schiff „Marie Therese“ ein. Es nahm fast alle Reisenden auf. Die übrigen Personen wurden später an Bord eines englischen Schiffs aufgenommen. Ein drittes Schiff nahm die „Suffey“ ins Schutzwasser. Das nicht unterging. Die Katastrophe nicht aufhörten zu arbeiten und das elektrische Licht ließen, das dazu beitrug, die auf Hilfe wartenden Reisenden zu beruhigen.

London, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Reutenischen Bureaus: Wie berichtet wird, sind alle Passagiere des „Suffey“ gerettet worden. Das Schiff, das um 1 Uhr 25 Minuten nachmittags aus Folkestone ausgefahren war, wurde bei Dieppe torpediert; es treibt noch.

London, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Der Postdampfer „Englishman“ der Messageries und Dominions Steamship Co. ist untergegangen. Nach der letzten Meldung sind 68 Überlebende geborgen.

London, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Reutenischen Bureaus: Die White Star Line teilt mit, daß drei Offiziere und 33 Mann des Dampfers „Englishman“ gerettet worden sind. Außerdem sollen noch 60 Personen gerettet worden sein.

London, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Der britische Dampfer „Salybia“ (3352 Tonnen) ist versenkt worden. Die Passagiere und die Besatzung wurden gerettet.

Der „Suffey“ ist heute früh nach Boulogne gebracht worden.

London, 26. März. (WZ. Nichtamtlich.) Der britische Dampfer „Senapbridge“ ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Amsterdam, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Melbourne: Das Schiff „Aurora“ der Spalderton-Expedition ist an Kiel ernstlich beschädigt worden. Die „Aurora“ befindet sich mit Notwendigkeit und unteres auf dem Wege nach Port Chalmers in Neuseeland; sie dürfte Anfang April dort ankommen.

Paris, 26. März. (WZ. Nichtamtlich.) Dem „Matin“ zufolge berichtet der gestern aus Mexiko eingetroffene Postdampfer „L'Esperance“, daß er am Mittwoch einen Frankreichs schiel, der meldet, daß der englische Dampfer „Minneapolis“ (nach Lloyd-Register 13.543 Tonnen) von einem feindlichen Tauchboot torpediert worden sei und sinken. „L'Esperance“ eile zu Hilfe, kam jedoch zu spät. Der Dampfer „Minneapolis“ ging unter; das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

### Aus dem Reiche.

#### Das Kaiserpaar zur Kriegsanleihe.

Berlin, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat an Staatssekretär Dr. Helfferich nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Hochachtungsvoll durch die Meldung von dem glänzenden Ausfall der vierten Kriegsanleihe, spreche ich Ihnen, wie allen, die sich an diesem großartigen Erfolge beteiligt haben, meinen wärmsten Dank und Glückwünsche aus. Der neue Beweis des einmütigen Siegeswillens und ungebogener Kraft reizt sich den bewundernswürdigen Leistungen von Heiden und Vaterlandsliebe, die unsere Kämpfer an der Front tüchtig ablegen, würdigen an. Ein Volk, das in einem solchen Geiste wie ein Mann zusammenschließt gegen den Ansturm seiner Feinde, darf im Vertrauen auf Gott den Sieg seiner gerechten Sache mit Juvencus erwarten.“

„Bon der Kaiserin ist dem Staatssekretär folgendes Telegramm ergangen:

„Ich kann nicht unterlassen, Ihnen gegenüber meiner großen Freude Ausdruck zu verleihen über das glänzende Resultat der vierten Kriegsanleihe. Gott segne unser Volk das!

Kuguste Wittoria.“

Zum Rücktritt des Großadmirals v. Tirpitz.

Berlin, 25. März. (WZ. Nichtamtlich.) v. Köhler hat im Namen des Deutschen Flottenvereins an Großadmiral v. Tirpitz folgende Landgebung gerichtet:

Mel. 30. März.

Der Rücktritt Eurer Excellenz von dem seit 19 Jahren mit so unvergleichlichem Erfolge versehenen Amte als Staatssekretär des Reichsmarineamtes gibt dem deutschen Flottenverein Anlass, der hohen Verdienste zu gedenken, die sich Eurer Excellenz um die Schaffung unserer Flotte und damit um die Sicherheit des deutschen Volkes erworben haben. Auf allen Gebieten des deutschen Seewesens haben Euer Excellenz schäferisch und bahnbrechend gewirkt. Wenn im gegenwärtigen Kampfe gegen eine Welt von Feinden unser Volk nicht nur standhaftem Vermag, sondern beglückende Hoffnung auf demselbigen Sieg seiner



Am 25. März 1916 verschied nach schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

# Wilhelm Jett

im 69. Lebensjahre.

Giessen, den 27. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Valentin Fiesser und Frau, geb. Jett  
Hans Carl Fiesser und Frau, geb. Balbach.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

2445 D

## Todes-Anzeige.

Treuer Kämpfer, o wie haben Sie so ferne dich begraben, Unerreichbar Deinen Lieben. Welche Trauernd hier gelieben. Ruhe sanft nun und wir wollen Treu erfüllen, was wir sollen: Dein Gedächtnis ewig ehren. Will uns auch das Leid verzehren.

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass am 4. März 1916 unser innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Sohn und Bruder

## Heinrich Erb V.

Landsturmmann im Füsilierr-Regiment von Gersdorff Nr. 80  
7. Kompagnie

in treuester Pflichterfüllung im Alter von 32 Jahren durch einen Granatsplitter den Heldentod gefunden hat.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Erb geb. Weber  
Heinrich Erb III.  
Karoline Velte geb. Erb  
Karl Velte, zurzeit im Felde  
Nikolaus Weber Ww.  
Georg Weber und Frau.

Lehnheim, Göbelnrod,  
den 24. März 1916.

2444D

## Todes-Anzeige.

Heute vormittag verschied sanft infolge Gehirnschlagflusses unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

## Frau Karl Schröder Ww.

Karoline, geb. Lipphardt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christine Lipphardt, geb. Schröder  
Berta Fischer, geb. Schröder  
Otto Schröder  
Friedrich Fischer  
Hans Lipphardt.

Giessen u. Offenbach, den 25. März 1916.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Beileidskundgebungen und Blumenspenden dankend verboten.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, gute Frau, unsere treuergebende Mutter, Schwiegermutter und Tante

## Frau Margarethe Sommerlad

geb. Schmeiner

Samstag vormittag nach langem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:  
Familie Heinrich Sommerlad

Giessen, den 27. März 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Dass man vom Liebsten, was man hat,  
Ruhig scheidet.

Fern von der Heimat, fern von deinen Lieben,  
Ruhst du nun aus in fremdem Land,  
Bei den Feldern, die auch noch stelen  
Für das teure Vaterland.

Können wir dein Grab nicht schmücken,  
Trauernd an der Gruft nicht stehn,  
Auf den Himmel wollen wir bliden,  
Denn dort gibst ein Wiedersehn.

Ruhe sanft, du treues Weib,  
Du hast nur Frieden und wir den Schmerz.

Nach 16 monatlicher treuer Pflichterfüllung  
fiel der Heldentod für sein Vaterland am  
25. Februar 1916 unser treuer Freund und  
Kamerad

## Wilhelm Herbel

Schütze in der Masch.-Gewehr-Komp.  
Infanterie-Regiment 116

im Alter von 23 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund  
und Kameraden.

Wir werden ihm stets ein treues An-  
denken bewahren.

Seine Kameraden:

Wilhelm Eckardt, 3. Zt. im Felde  
Wilhelm Lub, 3. Zt. im Felde  
August Weber, 3. Zt. im Felde  
Willy Weber, 3. Zt. im Felde  
Otto Börb, 3. Zt. im Felde  
Otto Bräde I, 3. Zt. im Felde  
Friedrich Hardt, 3. Zt. im Felde  
Otto Puhl, 3. Zt. im Felde  
Karl Velten, 3. Zt. im Felde  
Karl Bründel, 3. Zt. im Felde  
Karl Halbrot, 3. Zt. im Felde  
Karl Artus, 3. Zt. im Felde  
Wilhelm Deutsch.

Lang-Göns, den 24. März 1916.

08596

Allen denen, die uns bei unserem  
herben Verluste ihre Teilnahme be-  
zeugten, sprechen wir unseren herz-  
lichsten Dank aus.

2458

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Friedr. Michel.

Wiesfeld, 25. März 1916.

## Rhein-Mainischer Verein für Bevölkerungspolitik.

Donnerstag, den 30. März, abends 8 1/2 Uhr,  
in der Neuen Aula der Universität

Vortrag:

# Krieg und Geburtenrückgang

eine Mahnung für Deutschlands Zukunft  
von Prof. Dr. E. Opitz.

Eintrittskarten zum Preise von 1 Mk. für Vorbehaltene und 30 Pfg. für alle übrigen  
Plätze im Vorverkauf in den hiesigen Buchhandlungen und am Vortragsabend  
von 8 Uhr an am Saaleingange.

2418D

Der Ertrag ist für den Rhein-Mainischen Verein für Bevölkerungspolitik bestimmt.

## Papier-Bindfaden

in allen Stärken, erstklassiges süddeutsches  
Fabrikat, la. gewirnte Ware von grosser  
Haltbarkeit, gegen Nässe präpariert,  
empfehle zum billigsten Tagespreis

Asterweg 53 Ludwig Lazarus Fernspr. 596

## Dauerwäsche

bestes Fabrikat

Garnitur 150

Vorhemd u. Manschetten

## Kaufhaus Katz

14 Bahnhofstrasse 14

Für Feldpost-Sendungen  
empfehle billigst

Verkaufsdosen und  
Pappschachteln

Edgar Bormann  
Eisenhandlung.

Fisch- u. Seefische

J. W. Schulhof  
Lehrstr. 112 - Prommer  
Verlag nach auswärts.

Für Verwundete  
sowie schwache und blutarme  
Personen ist naturreiner

Traubensaft

die beste Ernährungsmit-  
tel ist. Dtl. 1.30 - 2.50. 1.30  
Dieformhaus

Stadtheater Gießen

Dir. Hermann Steingötter.  
Dienstag, 28. März 1916,  
abends 8 Uhr:

15. Dienstag-Abend-Vorstell.  
Gewöhnl. Preise (ermäßig)

Der Fremde.

Ein Schelmenspiel in einem  
Auszug von Fritz Wienhardt.  
Dienstag:

Fritzchen.

Drama in einem Akt von  
Dermann Sudermann.  
Zum Schluss:

Hofenjos.

Eine Bühnenkomödie in einem  
Akt von Jakob Wassermann.  
Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, 29. März 1916,  
abends 8 Uhr:

Gewöhnl. Preise (ermäßig)  
Singspiel den Ober-Bayrischen  
Bauern-Theaters,  
(Tit.: H. Demm)

Die geheimnisvolle Babel!  
Schwank in 3 Akten von  
Mar Fical und Max Ferner.  
Ende nach 10 1/2 Uhr.  
Soldaten vom Feldwebel  
abwärts zahlen bei allen  
Vorstellungen immer bei  
Volksvorstellungen auf 2 und  
3. Zwerrig nur halbe Preise.